

Die Inspection Oschatz

als vierte Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 19.

H o f.

(Beschluß.)

Zur Rechten des Altars steht des oben genannten Dietrichs v. Schleinitz († 1612) Epitaphium, so daß es (wie das gegenüberstehende seiner Gemahlin) in seinem obern Theile mit dem Altare verbunden ist. Der obere Theil ist geschmückt mit 5 männlichen, knieend dargestellten Figuren, nämlich 4 ritterlichen Männern und 1 Knaben. Das gegenüberstehende Epitaphium der Gemahlin Dietrichs v. Schleinitz (einer gebornen Fräulein Katharina v. Starschedel, welche ihrem Gemahl 5 Söhne und 7 Töchter gebar, † den 13. Juli 1595) ist mit 8 weiblichen, knieend dargestellten Figuren geschmückt, nämlich 6 Frauen und 2 Mädchen. Unter diesen Figuren zu beiden Seiten des Altars, hängen viele Wappen mit darunter bemerkten Namen der betreffenden adlichen Familien. Jedes Epitaphium erscheint wie von einer männlichen und einer weiblichen Figur getragen. Vor dem Altare liegen Leichensteine mit dem Schleinitzischen Wappen; sie bezeichnen die Stelle, wo das Schleinitzische Ehepaar beerdigt liegt. Die übrigen Glieder dieser Familie und andre in Hof verstorbene Besitzer des Rittergutes ruhen in einer unter der herrschaftlichen Kapelle erbauten Gruft, in welche aber keine Leichen mehr aufgenommen werden können, wie denn schon der 1803 im November zu Hof verstorbene Mitbesitzer des Rittergutes, Johann David Graf v. Rüdiger, auf dem hiesigen Kirchhofe in der Nähe der Kirche beerdigt worden ist, dessen Gruft mit einem einfachen, aber geschmackvollen Denkmale geziert ist.

Hinter dem Altare der Kirche stehen mehrere steinerne Denkmale, unter denen sich eins auszeichnet, welches einen Ritter knieend darstellt, der einen Strick um den Hals trägt. Ueber der Figur stehen die Worte: „1544 am Tage Simonis Judae ist verstorben der gestrenge erenveste Hans Asmus von Hawicz. Dem Gott Gnade.“

Die Glocken sind der Kirche ebenfalls von der Schleinitzischen Familie geschenkt worden. Es sind 3, von denen aber nur 2 gebraucht wer-

den können, da 1 zersprungen ist. Die größte von ihnen trägt die Inschrift:

„Gabriel Hilliger goss mig 1656. Verbum Domini manet in Aeternum.“

In der Mitte der Glocke steht auf der einen Seite:

„Hans v. Schleinitz auf Hof, Raitzen u. Zeschau;“
auf der andern:

Martha v. Schleinitzi, geborne Pfligin.

Sie war eine Tochter Centurii Pflugs auf Gersdorf, Churf. Sächs. Obersten, Commandanten der Residenz etc.

An der kleinen gesprungenen Glocke steht nur die Jahrzahl 1656. Die dritte Glocke hat gar keine Inschrift.

Die Orgel der Kirche bedarf einer Reparatur.

Seit 1808 besitzt die Gemeinde eine Thurmuhr, die aber jetzt ihre ganz absonderlichen Launen hat. Sie wurde für 80 Thlr. vom Hufschmidt Joh. Gottlob Otto in Müglenz gefertigt. Die Kosten dafür wurden größtentheils von der Einnahme für verlorne neuerbaute Kirchenstände bestritten. Das Vermögen der Kirche ist nicht bedeutend.

Da der hiesige Kirchhof zur Beerdigung der Verstorbenen zu beengt und ein anderer Begräbnisplatz, fern vom Dorfe im Felde gelegen, ungeeignet erschien, so wurde 1833 ein dem Dorfe näher liegendes Stück Land gekauft und zur neuen Begräbnisstätte geweiht.

Die Pastoren, welche seit den Zeiten der Reformation in Hof angestellt waren, sind folgende: 1540 Martinus Euder. 1542 Bonaventura Schwarz. 1547 Andr. Mirtler. 1554 Wolfg. Waller. 1558 Wolfg. Fehmel. 1593 Marc. Hoffmann. 1596 Joh. Stürz. 1603 M. Petr. Wiebeg. 1651 Casp. Wiebeg. 1654 Christoph Hüllmann. 1686 M. Joh. Christoph Uehle. 1688 den 19. Novbr. M. Joh. Christian Fuchs. 1694 den 8. Novbr. Sam. Lännichen, † den 16. Febr. 1732. 1732 Joh. Gottlieb Müller, aus Waldheim, woselbst er 6 Jahre Rector, dann 6 Jahre Pastor zu Ehrenberg war und als Pastor von Hof 1744 zum Archidiaconat nach Grimma berufen wurde. 1744 M. Theod. Heint.